

SYNTHESE

Still werden, Stille finden

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Kinder einladen in eine Stille voller Bedeutung, Aufmerksamkeit und Erwartung

- Synthese-Geschichte
- Stille

ZUM MATERIAL

- *Ort*: Der Godly Play-Raum und der Kirchraum
- *Materialien*: keines
- *Unterlage*: keine

ZUM HINTERGRUND

Die Stille ist ein wichtiges Genre bei Godly Play. Für die Kinder, die neugierig auf eine Geschichte warten, bedeutet das „Stillewerden“, im „Hier und Jetzt“ anzukommen, die äußeren Reize zu reduzieren, um in eine tiefe Konzentration hineinzufinden zu können. Das „Stillewerden“ bereitet sozusagen den Boden, um in eine Geschichte eintauchen zu können – so wie es auch im alltäglichen Leben immer wieder ein Innehalten braucht, um sich mit den existentiellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, oder um Gottes Nähe zuzulassen. Das „Handbuch für die Praxis“ der Buchreihe „GOTT IM SPIEL – Godly Play weiterentwickelt“ enthält im Anhang eine besondere Darbietung: „Gott hören“. Sie verbindet das Stille-werden mit der Achtsamkeit für verschiedene Wege, Gottes Gegenwart wahrzunehmen.

Für Kinder ist die Erfahrung der Stille „nicht nur *nötig*, sondern auch *möglich* (...), weil die Kinder *selbst* ein Bedürfnis danach haben.“ Zum pädagogischen Hintergrund dieses Satzes lohnt es sich, den Abschnitt 5 zur „Stille“ (im Teil I „Bereit werden“) des o. g. „GOTT IM SPIEL – Handbuch für die Praxis“ zu lesen. Die Kinder entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie die Stille suchen. Doch gibt es auch Kinder, denen es nicht leichtfällt, in eine Stille hineinzufinden und die hierbei eine Hilfestellung benötigen. Die vorliegende Geschichte ist eine von vielen Übungen, um Schritt für Schritt in die Fähigkeit zur Stille hineinzuwachsen. Dies kann sich nur auf der Erfahrungsebene abspielen, denn wir wissen, wie schwierig ist, *über* Stille zu sprechen. Es ist ja gerade ihre Eigenart, *wortlos* zu sein.

Blicken wir nun einmal genauer auf das Phänomen der Stille: Verstehen wir Stille als eine Sprache, so kann man sagen, dass unterschiedliche Sprachen auch unterschiedliche Deutungsspielräume eröffnen. Diese sind wiederum verknüpft mit der Interpretation von Geräuschen und Bewegungen.

Versuchen wir weiter, den Begriff „Stille“ zu sortieren und besser zu ordnen. Zwei Arten von Stille liegen auf der Hand: Die eine ist die „Ruhe“, die aus einem inneren Stillwerden heraus erwächst. Die andere ist die „Lautlosigkeit“, also die Abwesenheit von Geräuschen, die sich von außen aufdrängen.

Dann gibt es noch eine dritte und vierte Art/Unterkategorie von „Stille“: Manchmal gibt es einfach nichts, was man sagen könnte. Zu anderen Zeiten wiederum gibt es viel zu viel zu sagen. Manche Menschen mögen so überwältigt sein von ihren Wahrnehmungen oder Widerspiegelungen dessen, was sie fühlen (oder wissen), dass sie deshalb verstummen. Jede unserer vier fundamentalen Beziehungsebenen – die Verbindung zu Gott, zum eigenen tiefen Selbst, zu Anderen, zur Natur – kann in eine Überwältigung hineinführen, die wiederum die anderen drei Ebenen mitzieht in die Stille.

In jeder Phase einer Godly Play-Einheit kommt Stille vor: Beim Eintreten, während der Geschichte, dem Ergründen, der Kreativphase, dem Fest und dem Verabschieden. Die Kinder lernen/erfahren etwas über das Tröstliche der Stille, indem wir es ihnen zeigen. Sie können an uns „ablesen“, dass Stille nicht leer, sondern gefüllt ist.

Warum ist das Einüben der Stille und all das, was zu den vier Beziehungsebenen gehört, wichtig für die Kinder? Wir können Kinder zwingen, still zu sein, aber es ist die Ruhe, die von innen kommt, die Kinder brauchen, wenn sie sich etwas gut aneignen wollen. Im Bild gesprochen: Wir können keine Tasse füllen, die bereits voller Lärm ist. Die Fähigkeit des (inneren) Betrachtens eröffnet einen Raum, der gefüllt werden will. Das ist die Grundlage des Ergründens. Die Stille eröffnet einen kreativen Prozess, der uns wiederum lebendig hält und lebendig macht.

ANMERKUNGEN ZUM MATERIAL

Vor Beginn der Einheit fragen wir die Kinder beiläufig, wo sich denn das „Material der Stille“ befindet. Diese Frage wird erweitert/vertieft durch das Herumgehen im Raum, das Stehenbleiben an bestimmten Regalen, das Berühren der Glaubensgeschichten, der Gleichnisse und des liturgischen Materials: „Hier sind die Glaubensgeschichten. Hier sind die Gleichnisse. Hier sind die liturgischen Geschichten. Ich frage mich, wo wohl die Materialien für die Stille sind?“ Sie können dann lächeln oder weitergehen zu einem nächsten Material, ohne die Frage zu beantworten. Das erregt die Neugier der Kinder: „Was in aller Welt bedeutet das? Was ist bloß das Material der Stille? Wo könnte es sein?“ Wenn die Kinder anfangen, darüber zu reden, dann können Sie mit der Einheit beginnen.

BESONDERHEITEN

Der zweite Teil der Einheit schlägt vor, mit den Kindern in einen Kirchoraum zu gehen, um dort still zu werden und Stille zu finden. Falls es nicht möglich sein sollte, mit den Kindern in die Kirche zu gehen (manchmal ist der Kirchoraum durch andere Aktivitäten besetzt oder

die Kirche ist zu weit vom Godly Play-Raum entfernt), können Sie mit den Kindern auch an einen anderen Ort wechseln, z. B. in eine Kapelle, einen Gemeinderaum oder in den Garten. Manche Schulen haben einen „Raum der Stille“.

In dieser Einheit zeigt die Erzählerin/der Erzähler den Zeitpunkt des Stillwerdens damit an, dass er/sie mit der Hand ihre Stirn berührt. In anderen konfessionellen oder religiösen Traditionen kann dies der erste Schritt sein, um das Zeichen des Kreuzes einzuführen. Wenn in Ihrer Gemeinschaft das Zeichen des Kreuzes üblich ist, können Sie auch das ganze Kreuzzeichen ausführen.

Manche unter euch haben sich vielleicht schon gefragt, wo denn eigentlich das Material für die Stille ist? Heute möchte ich es euch zeigen.

Stehen Sie auf und gehen Sie mit suchendem Blick durch den Raum.

Nun gebt acht, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Darbietung finden könnt.

Hier sind die Glaubensgeschichten. Hier sind die Gleichnisse. Hier sind die liturgischen Geschichten...

Ich frage mich, wo wohl die Materialien für die Stille sind? Hmmm...

Kehren Sie zu Ihrem Platz in den Kreis zurück und beginnen Sie.

Wir werden sie erst dann entdecken können, wenn wir die Stille selbst gefunden haben. Ich frage mich, ob wir miteinander Stille entstehen lassen können? Ich weiß nicht, ob es funktioniert, aber wollen wir es einmal versuchen?
Seid ihr bereit?

Zeigen Sie den Kindern durch Ihre eigene Haltung an, wie sie am besten sitzen können – kreuzen Sie Ihre Beine zum Schneidersitz und legen Sie Ihre Hände entspannt in den Schoß. Laden Sie die Kinder ein, eine entspannte Position zu finden.

Lasst uns damit beginnen, eine ruhige Haltung zu finden. Ich frage mich, was für Euch die beste Position ist?

Könnt ihr eure Hände und euren Körper für eine Weile stillhalten? Wie wenn der Wind aufhört zu blasen und sich die Wellen auf einem See beruhigen?

Lasst es uns ausprobieren, ob wir wie ein See sein können, auf dem sich keine Welle bewegt.

Wer möchte, versucht einmal die Augen zu schließen. Vielleicht fühlt sich das etwas ungewohnt an, doch es kann uns helfen, besser in die Stille hineinzufinden und sie wirklich zu spüren.

Manchmal ist es um uns herum ganz still. Das ist die äußere Stille. Und nun versuchen wir, in uns drin ganz still zu werden.

Spürt ihr es? Wir haben es geschafft. Wir haben miteinander ein kleines Stück Stille geschaffen. Nun könnt ihr eure Augen wieder öffnen.

Wenn Sie wirkliche Stille in der Gruppe spüren, dann melden Sie es den Kindern zurück. (Benennen Sie auch, wenn es heute nicht möglich ist und akzeptieren Sie dies. In diesem Fall können Sie die Einheit an dieser Stelle mit einem Gebet oder Lied beenden.)

Wir haben gerade ein kleines Stück Stille miteinander geschaffen. Ich frage mich, ob wir das auch an anderen Orten hinbekommen, ob das vielleicht sogar überall möglich ist?

Ersetzen Sie den Begriff „Kirche“ durch den Ort, den Sie für diese Übung ausgewählt haben.

Ich habe eine Idee: Lasst uns nun in die Kirche gehen und sehen, ob wir auch dort still werden können.

Gehen Sie mit den Kindern zur Kirche und halten Sie vor dem Eintreten einen Moment inne.

Wenn wir hinein gehen, dann sucht euch einen Platz, an dem ihr für euch sein könnt. Manchmal ist es besser, sich nicht nebeneinanderzusetzen, weil man sich dann einfacher auf die innere Stille konzentrieren kann. Probiert aus, wo euer bester Platz dafür ist.

Sagen Sie den Kindern, wie es möglich sein kann, in der Kirche still zu werden.

Wenn ihr alle euren Platz gefunden habt, dann gebe ich euch ein Zeichen, indem ich mit der Hand meine Stirn berühre. Wenn ihr möchtet, könnt ihr dann eure Augen schließen.

Führen Sie die Kinder nun in die Kirche hinein. Lassen Sie ihnen Zeit, ihren Platz zu finden.

Suchen Sie sich selber einen Platz, an dem Sie die Kinder im Blick haben und auch für die Kinder sichtbar sind.

Wenn die Kinder ihren Platz gefunden haben, berühren Sie mit der Hand Ihre Stirn, um ihnen anzuzeigen, dass es nun Zeit ist für die Stilleübung.

Setzen Sie sich selber in einer ruhigen und entspannten Haltung hin.

Beenden Sie die Übung, wenn Sie merken, dass die Kinder unruhig werden. Vielleicht sind sogar 5 Minuten möglich, oder sogar länger?

Stehen Sie auf, wenn die Konzentration der Kinder nachlässt und laden Sie sie ein, wieder in den Godly Play-Raum zurückzugehen.

Nun könnt ihr eure Augen wieder öffnen. Schaut euch um und kommt langsam wieder in diesem Raum an.

Lasst uns nun zurückgehen in unseren Godly Play-Raum.

Wenn alle Kinder wieder im Godly Play-Raum im Kreis sitzen, beginnen Sie mit dem Ergründungsgespräch.

Ich frage mich, welcher Teil euch am besten gefallen hat?

Ich frage mich, welcher Teil euch wohl der wichtigste sein könnte?

Ich bin neugierig, wie tief ihr wirklich in der Stille drin wart?

Hat es besser funktioniert, als ihr in der Kirche wart?

Ich frage mich, ob ihr Gott in der Stille spüren konntet?

Ob dieses Gefühl von Stille wohl eher von außerhalb zu euch kam, oder von innen?

Nun frage ich mich, wo die Stille in unserem Raum sein könnte?

Ob die Stille wohl leer ist?

Oder ob sie gefüllt ist?

Ich frage mich, was der Unterschied ist, wenn wir über Stille reden, oder wenn wir sie spüren?

Diese Einheit kann länger dauern als viele andere, denn Sie müssen den Raum wechseln. Möglicherweise ist heute keine Zeit mehr für die Kreativphase, so dass Sie direkt zu Fest übergehen können.